

Newsletter

Ausgabe 2
Juni 2021



Quelle: <https://pixabay.com/de/photos/colorado-feuer-himmel-wolken-rauch-78114/>

Das **Verbundvorhaben THOR** stellt vor:

Forschung und Erprobung <i>Neue Mitarbeiter im Projekt</i>	Seite 2
Wissenstransfer <i>Symbole des Waldbrandschutzes</i>	Seite 4
Neu im THOR-Projekt	Seite 6
Demnächst im THOR-Newsletter	Seite 7

Forschung und Erprobung

Zusammenarbeit zwischen Landesforst und MBD durch neuen Mitarbeiter des THOR-Projekts verstärkt

Ein großer Teil der brandgefährdeten Waldflächen in Mecklenburg-Vorpommern ist durch Kampfmittel belastet. Die Entstehung von Waldbränden wird durch diesen Zustand begünstigt und die Bekämpfung eines Brandes erschwert. Daraus ergeben sich weiterhin Probleme für die Anlage von Waldbrandpräventionsmaßnahmen – Diese sollen die Entstehung und Ausbreitung von Waldbränden verhindern und die Brandbekämpfung erleichtern.

In Mecklenburg-Vorpommern sind rund 155.000 Hektar Landesfläche durch Kampfmittel belastet. Der Grad der Belastung wird in fünf Kategorien eingeteilt:

- Kategorie 1: Der Kampfmittelverdacht hat sich nicht bestätigt. Außer einer Dokumentation besteht kein weiterer Handlungsbedarf.
- Kategorie 2: Auf der Fläche werden Kampfmittelbelastungen vermutet oder wurden festgestellt. Für die Gefährdungsabschätzung sind weitere Daten erforderlich. Ein weiterer Erkundungsbedarf besteht nicht.
- Kategorie 3: Die festgestellte Kampfmittelbelastung stellt zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Gefährdung dar. Sie ist zu dokumentieren. Bei Nutzungsänderungen und Infrastrukturmaßnahmen ist eine Neubewertung durchzuführen. Daraus kann sich ein neuer Handlungsbedarf ergeben.
- Kategorie 4: Die festgestellte Kampfmittelbelastung stellt eine Gefährdung dar, die eine Beseitigung erfordert.
- Kategorie 5: Die Kampfmittelbelastung wurde vollständig geräumt.



Abbildung 1:
Beschilderung an munitionsbelasteten Waldflächen als Hinweis auf die Gefahr durch Kampfmittelreste aus dem zweiten Weltkrieg, aufgenommen auf der Insel Usedom.
Quelle: Professur für Waldschutz der TU Dresden

28.000 Hektar Waldfläche (Privat-, Kommunal-, Landes- und Bundeswald) sind in der höchsten Kategorie 4 eingestuft. Da die Freigabe zur forstlichen Bewirtschaftung von munitionsbelasteten Flächen in der Verantwortung des Waldeigentümers liegt, hat der Vorstand der Landesforstanstalt die Bewirtschaftung von landeseigenen Waldflächen in Kategorie 4 ausgesetzt - Betroffen sind ca. 11.500 Hektar Landeswald, die nicht bewirtschaftet werden. Die Folgen sind weitreichend. Eine erhöhte Waldbrandgefährdung entsteht, da die Masse an Brandlast durch dürrebeschädigte und von Borkenkäfern befallene Nadelholzbestände ansteigt. Zudem können keine vorbeugenden Maßnahmen umgesetzt werden. Im Fall eines Waldbrandes wird die Bekämpfung durch die Einhaltung von Mindestabständen (1.000 Meter auf dem Boden und aus der Luft zum Brandherd) erschwert.

Wirtschaftliche Erwägungen sind im Kontext dieser sicherheitsrelevanten Aspekte nachrangig, sollen jedoch an dieser Stelle erwähnt werden. Infolge eines Bewirtschaftungsverzichts von ca. 11.500 Hektar Landesfläche resultieren jährliche Erlösausfälle aus Holzverkäufen in Millionenhöhe.

Die Kategorisierung von munitionsbelasteten Waldflächen läuft nach einem 2-Phasen-Schema ab:

- Phase A = Historisch-genetische Rekonstruktion,
- Phase B = Technische Erkundung der möglichen bzw. festgestellten Kampfmittelbelastung und Gefährdungsabschätzung.

Aufgrund der enormen Flächengröße ist davon auszugehen, dass das Phasenschema nur stichprobenartig erfüllt werden konnte. Eine Abstufung prioritärer Waldflächen von Kategorie 4 in Kategorie 3 wäre ein erster Lösungsansatz, da die Bewirtschaftung der Waldflächen in Kategorie 3 nicht komplett ausgeschlossen wird. Um diese Abstufung vornehmen zu können, muss zuvor Phase B, also eine technische Sondierung durch ausgebildete Spezialisten, stattgefunden haben. Die Verantwortung der Kampfmittelräumung und Sondierung der Flächen liegt bei den Ländern, immer in der Zuständigkeit des jeweiligen staatlichen Munitionsbergungsdienstes.

Ein weiterer Ansatz ist die forstliche Bewirtschaftung trotz einer Einstufung in die Kategorie 4. Im Verlauf des THOR-Projekts soll unterschiedliche geschützte Forsttechnik zum Einsatz kommen. Der aufgezeigte Sachverhalt verdeutlicht die Notwendigkeit der Erarbeitung von Konzepten zum Umgang mit kampfmittelbelasteten Waldflächen durch den Munitionsbergungsdienst und die Landesforst M-V. Bei diesem Vorhaben wird die Landesforst MV derzeit durch das THOR-Projekt unterstützt. Neu im Projektteam ist seit dem 1. April 2021 Herr Lars Best als vierter Mitarbeiter. Sein Dienort ist der Munitionsbergungsdienst in Schwerin. Neben der Abstufung der Kategorisierung auf ausgewählten, munitionsbelasteten Waldflächen möchte das Projekt weitere Punkte verbessern:

- Unterstützung bei der konzeptionellen Überarbeitung des Kampfmittelkatasters des Landes mit Schwerpunkt „Kampfmittelräumung auf munitionsbelasteten Waldflächen und Schutz von Ortschaften“.
- Formulierung und Erstellung eines praxisorientierten Handlungsleitfadens für die Erfassung und zum Nachweis der Kampfmittelräumung auf Waldflächen.
- Beispielhafte Zusammenstellung und Auswertung von vorhandenen Daten, Informationen und Kenntnissen zur Munitionsbelastung von Einzelwaldflächen.

Wissenstransfer

Symbole des Waldbrandschutzes

In einigen außereuropäischen Ländern gehören Waldbrände zur natürlichen Dynamik von Ökosystemen. Dort werden Kinder schon früh an das Thema Waldbrandschutz herangeführt. Markante Maskottchen unterstützen dabei den Lerneffekt. Sie bleiben durch ihren Wiedererkennungswert bis ins Erwachsenenalter im Gedächtnis. Auch in Deutschland sollte bei der Waldbrandschutzerziehung eine einheitliche Symbolik mit charakteristischen Leitfiguren angestrebt werden. Einige bekannte Waldbrandsymbole werden im folgenden Artikel vorgestellt. Ihre spannenden Geschichten sind ein wesentlicher Grund für ihre Popularität.

Das Waldbrandsymbol „Smokey Bear“ des United States Forest Service (Amerikanische Forstbehörde zur Verwaltung der Nationalforste) erschien erstmalig 1944 in den USA. Noch heute wird der Bär in einer überarbeiteten, digitalisierten Version als Symbol der Waldbrandgefahr und der Waldbrandschutzerziehung genutzt. Nach ihrem Start weckte die „Smokey Bear-Kampagne“ schnell großes Interesse in der Öffentlichkeit. Dieses Interesse führte zur alleinigen Sicherung aller Rechte an der Bärenfigur durch das amerikanische Landwirtschaftsministerium. Die Einnahmen, die das Ministerium durch die Nutzung Dritter von Smokey Bear erzielte, flossen in die weitere Aufklärung der Bevölkerung zum Waldbrandschutz. Eine beachtliche mediale Aufmerksamkeit entstand durch die Präsenz von Smokey Bear auf Briefmarken, Plakaten, in Büchern und Fibeln und die Veröffentlichung seines eigenen Lieds, dem „Smokey Bear Song“. Durch den Verkauf seiner Plüschtierfigur, die mit einer Einsendekarte zur Ausbildung als Junior Forest Ranger ausgestattet war, erhielt er dank zahlreicher Rücksendungen im Jahr 1964 sogar eine eigene Postleitzahl. Die Smokey Bear Kampagne gilt als längste und erfolgreichste Werbekampagne des öffentlichen Dienstes weltweit.



Abbildung 2: Ein Bär mit Jeans und Campaign Hat – Smokey Bear ist das bekannteste Werbemaskottchen des öffentlichen Dienstes weltweit! Mit seinem Slogan „Only you can prevent wildfires!“ mahnt er zur Achtsamkeit bei erhöhter Brandgefahr, Quelle: https://unsplash.com/photos/_h4jvOG

Doch wie kam es überhaupt dazu, dass sich der United States Forest Service eines Maskottchens für den Waldbrandschutz bediente? Da nahezu alle amerikanischen Männer 1944 als Soldaten im zweiten Weltkrieg kämpften, standen sie nicht zur Verfügung, um Brände zu löschen. Auch damals war die häufigste Ursache für die Entstehung von großen Waldbränden menschlicher Leichtsinn – Besonders Kinder, aber auch Frauen, alte und kranke Menschen mussten besser aufgeklärt werden. Allerdings war Smokey Bear nicht das erste amerikanische Waldbrandschutzsymbol...

Zwei Jahre vor der Veröffentlichung von Smokey Bear gab Walt Disney der amerikanischen Regierung das Recht, Bambi für ein Jahr in öffentlichen Kampagnen für den Brandschutz zu nutzen (Abb. 4, Quelle¹). Da Bambis Leben im Film durch einen von Menschen verursachten Waldbrand bedroht wird, erhoffte sich der United States Forest Service eine verbesserte Akzeptanz und ein erhöhtes Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung für diese Problematik. Trotz der zeitlichen Begrenzung wurde Bambi in einer abgewandelten Form weiterhin als Symbol zum Schutz des Waldes genutzt, wie Abbildungen aus einer Waldfibel des spanischen Landwirtschaftsministeriums von 1979 (Abb. 3 und 5, Quelle²) zeigen. In Amerika endete Bambis Auftritt als Waldbrandsymbol mit Beginn von Smokey Bear endgültig.



Abbildung 4: Ein Poster von Bambi und seinen Freunden aus dem Jahr 1943. Sie erinnern die Bevölkerung daran, dass Waldbrände vermeidbar sind.



Abbildung 3: Wer den jungen Bambi kennt, sieht eine deutliche Ähnlichkeit - Bambi auf einer Wiese im Wald.
Ein Auszug aus einer Waldfibel des spanischen Landwirtschaftsministeriums von 1979.



Abbildung 5: Die Waldtiere flüchten vor den Flammen.
Ein Auszug aus einer Waldfibel des spanischen Landwirtschaftsministeriums von 1979.

¹ https://fr.m.wikipedia.org/wiki/Fichier:Walt_Disney%27s_Bambi_Poster.jpg

² „Icona el amor le naturaleza“, Ministerio de Agriculture España, 1979

Weitere Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Smokey_Bear

Historischer Zeitungsartikel zu Rudi Rotschopf, interne Unterlagen P. Lex

In Deutschland zierte das Eichhörnchen mit dem Flammenschweif als Symbol der Waldbrandgefahr zahlreiche Warnschilder an den Waldeingängen. 1966 wurde es als Waldbrandsymbol in der DDR veröffentlicht, da die



Abbildung 6: Das Eichhörnchen mit dem Flammenschweif als deutsches Symbol der Waldbrandgefahr, Quelle: Projekt THOR

Waldbrandgefahr durch naturräumliche Bedingungen höher ist als im Rest des Landes. 1967 folgte die Veröffentlichung in der Bundesrepublik Deutschland. In den 90er Jahren versuchte eine Jury des Landes Brandenburg dem Symbol einen Namen zu geben. Durch diesen Schritt erhofften sich die Fachleute mehr Sympathie für das Eichhörnchen, aber vor allem eine bessere Wahrnehmung und mehr Verständnis für den Waldbrandschutz – inspiriert von Smokey Bear, der seine Popularität nicht zuletzt seinem markanten Namen verdankt. Die Wahl fiel auf „Rudi Rotschopf“. Leider etablierte sich der Name nicht in der Gesellschaft. Ein Grund dafür mag die Zweideutigkeit sein, denn „Rudi Rotschopf“ ist als rothaariger Junge die Hauptfigur in Kinderbüchern von Louis Sachar (Verlag Schneiderbuch).

Neu im THOR-Projekt



Lars Best, 29 Jahre. „Seit Anfang April bin ich der neue Mitarbeiter beim Waldbrandschutzprojekt THOR im Teilvorhaben 1. Ich habe Forstwissenschaften in Freiburg und Göttingen studiert und unterstütze das Projekt THOR nun im Schwerpunkt Kampfmittelbelastung. Dafür wurde mein Dienstort beim Munitionsbergungsdienst M-V integriert. Ich hoffe, dass ich einen Teil zur allgemeinen Gefahrenabwehr, aber besonders zum Waldbrandschutz beitragen kann.“

Christoph Gerber, 34 Jahre. „Ich bin seit Februar als technischer Mitarbeiter im Projekt THOR (Teilvorhaben 2) an der Professur für Waldschutz der TU Dresden tätig. Nach dem Bachelor im Studiengang Umweltmonitoring/ -analyse habe ich 2019 den Master in Forstwissenschaften abgeschlossen. Anschließend konnte ich meine Kenntnisse im Umgang mit Fernerkundungsdaten und GIS aus dem Studium in einem fünfmonatigen Praktikum im Projekt "Fernerkundungsmethoden im naturschutzfachlichem Monitoring" der staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft Sachsen vertiefen. Die Kombination von fächerübergreifenden Kartierungsergebnissen und deren anschließende Verarbeitung und weiterführender Analyse mit GIS finde ich spannend und kann dieses Interesse im Projekt THOR ergebnisorientiert einsetzen.“



Demnächst im THOR-Newsletter

Waldbrände verhindern (Prävention)

In der nächsten Ausgabe wird das THOR-Team erläutern, wie ein Schutz des Waldes durch die Anlage von Präventionsmaßnahmen möglich ist und welche Baumarten dabei eine besondere Rolle spielen.

Wissenstransfer

Was hat denn Lorient mit Waldbrand zu tun? Bekannt wurde der deutsche Unterhaltungskünstler durch Literatur, Fernsehen, Theater und Film. Als Karikaturist zeichnete er Cartoons zu alltäglichen Situationen. Durch das Handeln der Figuren nach gesellschaftlichen Regeln beim Versuch eine Katastrophe zu vermeiden, entstand eine neue Art von Humor. Auch das Thema Waldbrand veranlasste ihn, eine passende Karikatur zu gestalten. Was in der Zeichnung geschieht und was uns der Künstler damit sagen wollte, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe des THOR-Newsletters.

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Einfach eine Mail an

THOR-Waldbrandschutz@lfoa-mv.de

mit dem Betreff „Newsletter-Anmeldung“!

THOR gibt es jetzt auch bei Instagram und Twitter



#VerbundvorhabenThor



@vv_thor

...immer mit **brandheißen** Themen, reinschauen lohnt sich!